Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage

Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen

Band: 17 (1978)

Heft: 4: Zürich = Zurich = Zurich

Artikel: Die Grünpolitik der Stadt Zürich = Zurich et sa politique de espaces verts = The verdure policy of the City of Zurich

Autor: Aeschbacher, R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-135017

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Grünpolitik der Stadt Zürich

Dr. R. Aeschbacher, Stadtrat
Vorstand des Bauamtes I der Stadt Zürich

«Lebensqualität» oder «Wohnliche Stadt» sind nur zwei der Schlagworte, die fast wie ein Bestseller der Hit-Parade an jedem Ort und immer wieder in politischen Diskussionen zu hören sind. Sie signalisieren aber auch tatsächlich ein tiefempfundenes Bedürfnis des heutigen Menschen, vor allem aber des Städters, nach mehr Freiheit, nach mehr Natur und Natürlichkeit, nach mehr Stille und mehr Besinnung auf sein eigenes Ich-Sein. Und das Grün, sei es nun eine grosszügige Parkanlage, ein kleiner Rasen, ein Vorgärtchen, ein einzelner Baum oder gar nur ein Blumenkistchen auf dem Balkon, ist eine der entscheidensten Komponenten dieser Lebensqualität, ein massgeblicher Baustein für die wirklich wohnliche Stadt.

Aus dieser Sicht müsste man eigentlich erwarten, dass die für das Grün sensibilisierte Oeffentlichkeit eine ähnliche politische Bewegung und Kraft in Gang gesetzt hätte, wie es vor allem auf dem Gebiet des öffentlichen Verkehrs in den letzten Jahren zu beobachten war. Die Wirklichkeit in der Stadt Zürich ist leider aber anders: Die Grundwelle für das Grün wird zwar zur Kenntnis genommen, erfährt aber noch viel zu wenig tatkräftige Unterstützung und Verwirklichung. Oft wurden nämlich die Vertreter des Grünen in der Stadtverwaltung bei gewissen Projekten gar nicht beigezogen oder aber erst in einer abschliessenden Phase noch rasch be-

Zurich et sa politique des espaces verts

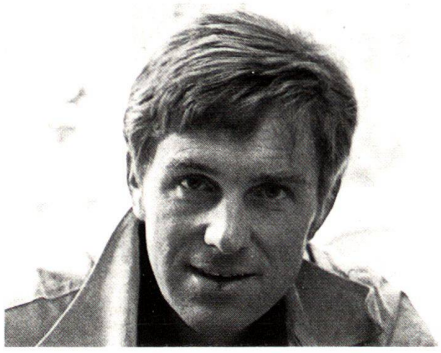
Dr R. Aeschbacher, conseiller municipal, chef du Service de l'urbanisme I de la ville de Zurich

«Qualité de vie» ou «ville habitable» ne sont que deux des slogans qui, tel un bestseller du hit-parade, reviennent sans cesse dans toutes les discussions politiques. En effet, ils signalent le besoin profondément ressenti par l'être humain d'aujourd'hui, surtout du citadin, d'une plus grande liberté, de plus de nature et de naturel, de plus de tranquillité et de réflexion sur soi-même. Et les espaces verts, qu'il s'agisse d'un parc spacieux, d'une petite pelouse, d'un jardinet devant la maison, d'un arbre isolé ou encore d'une unique jardinière sur le balcon, représentent l'une des composantes essentielles de cette qualité de vie, une pierre à bâtir déterminante dans une ville vraiment habitable.

Dans cette optique, on est tenté de croire que l'opinion publique, sensibilisée au problème des espaces libres, a déclenché un mouvement politique analogue à celui qui a pu être observé, surtout ces dernières années, dans le domaine des transports publics. A Zurich, malheureusement, la réalité est tout autre: on prend note de la vague en faveur des espaces verts, mais trop souvent un soutien et une réalisation efficaces font encore défaut. A maintes reprises, les représentants des espaces libres auprès des autorités communales n'ont pas été consultés ou alors invités à la dernière minute en pleine phase finale. Plus d'une fois, nous devions alors constater que dans des domaines d'intérêts contrai-

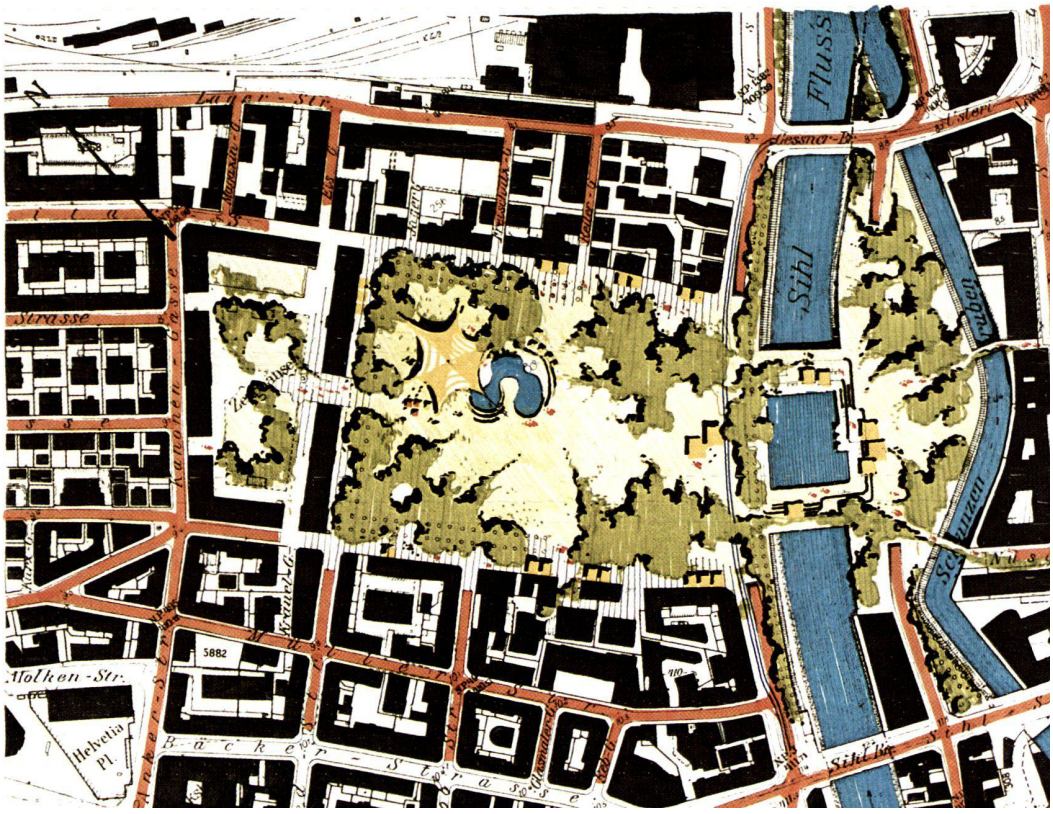
The Verdure Policy of the City of Zurich

Dr. R. Aeschbacher, Municipal Councillor, Head of the City of Zurich Building Department I



«Quality of Life» or «habitable Town» are just two of the catchwords that can be heard everywhere and time and again in political discussions as though they were bestsellers in a hit parade. Indeed, they signal a deeply rooted need of present-day individuals, particularly of townspeople, for more freedom, more nature and more naturalness, for more calm and more reflection on their own personality. And verdure — be it a spacious park, a small lawn, a front yard, an individual tree or just a flower-box on a balcony — is one of the most instrumental components of this quality of life, an essential building block for the truly habitable town.

Viewing things from this angle, one might quite rightly expect a public sensitized for verdure to have set in motion a similar



Ideenskizze für einen Stadtpark auf dem Kasernenareal in Zürich, mit Einbezug der Sihl-Uferzone und des Schanzengrabens.

Esquisse d'idées pour un jardin public sur l'aire de la caserne de Zurich avec intégration des rives de la Sihl et du Schanzengraben.

A vision of a City park on the barrack grounds in Zurich, incorporating the river side and Schanzengraben (former moat) area.

Kernzone der Stadt Zürich mit Bahnhof (oben) und Kasernenareal (Bildmitte links), wo die Schaffung eines grünen Freiraumes gegeben wäre, sofern die Bürger des Kantons Zürich einem solchen Vorhaben zustimmen.
Bild: Swissairphoto + Vermessungs AG, Zürich
Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung des Vermessungsamtes der Stadt Zürich.

Centre de la ville montrant la gare (en-haut) et l'aire de la caserne (au milieu à gauche) où pourrait être créé un nouvel espace vert, pour autant que les citoyens du canton de Zurich approuvent un tel projet.
Photo: Swissairphoto + Vermessungs AG, Zurich
Publication avec l'aimable autorisation du Service topographique de Zurich.

Central area of Zurich with railway station (top), barrack grounds (left centre) where it would be possible to create a verdant area if the citizens of the Canton of Zurich gave their agreement to the project.
Photogr.: Swissairphoto & Surveying Ltd., Zurich
Publication with kind permission of City of Zurich surveyor's office.

grüsst. Vielfach haben wir sodann erlebt, wie bei gegenteiligen Interessenlagen andere Ansprüche, beispielsweise solche nach Sportanlagen, nach zusätzlicher Ueberbauung, nach Verkehrs- oder Parkflächen und nicht zuletzt auch nach einem ausgeglichenen Finanzhaushalt gegenüber den Interessen einer konsequenten Grünraumpolitik vorgingen.
Die Gründe dafür, dass in unserer Stadt wohl mehr von Grün gesprochen als auch zusätzliches Grün verwirklicht wird, dürften u. a. darin zu suchen sein, dass Zürich mit dem See und seinen Ufern, den bewaldeten, gut erschlossenen Höhenzügen beidseits des Sees und des Limmattals, dann aber auch mit den seit Jahren konsequent erweiterten Grüngürteln an den Stadträndern bereits über ansehnliche Naherholungsgebiete verfügt und zudem einige gesicherte Naturoasen im oder in der Nähe des Zentrums anbietet.
Die grossen Linien der heute überhaupt noch möglichen Grünpolitik der Stadt Zürich sind damit auch schon angedeutet: Grossflächig sind die Grün- und Erholungszonen an den Stadträndern weitgehend gesichert. Mit ganz wenigen Ausnahmen geht es heute lediglich darum, diese Gebiete noch abzurunden und über ihre Unversehrtheit zu wachen. Das Augenmerk ist heute auf die kleinen, für den Städter aber ebenso wichtigen Grünobjekte zu richten: auf die zum grossen Teil noch begrünten Vorgärten, auf die oft noch grünen Innen- und Hinterhöfe, ja sogar auf einzelne wichtige Bäume oder Sträucher. Das neue kantonale Planungs- und Baugesetz (PBG) hat uns dafür ein gutes Instrument in die Hand gegeben, welches nur entsprechend genutzt werden muss. Eine bald vor dem Stadtrat liegende neue Vorgartenverordnung will diese kleinen, grünen Oasen der Vorgärten und Hinterhöfe besser schützen; eine strengere Praxis bei der Bewilligung von Parkplätzen soll zudem das Ihre zum gleichen Ziel beitragen.
Wenn somit die grossen «Würfe» der Grünraumsicherung in den letzten Jahren und Jahrzehnten dank einer weitsichtigen Landkaufpolitik und einer wirkungsvollen Freihaltezonenplanung erfolgt sind, so wird es heute und in naher Zukunft also eher darum gehen, kleinräumigere und qualitative Grünpolitik zu treiben, das vorhandene Grün in der Stadt zu schützen und zu erhalten, mit kleinen Neuflächen, mit einzelnen Bäumen, und die vorhandenen Erholungs- und Grünräume der Bevölkerung auch vollständig zugänglich zu machen. Diesbezüglich wird beispielsweise im Vordergrund stehen die Erschliessung der Limmatufer bis zur Stadtgrenze, die Fortsetzung der Seeuferwege und -anlagen beidseits des Sees bis nach Kilchberg bzw. Zollikon oder die Weiterführung der Schanzengrabenpromenade.

Abschliessend ist auf die recht grosse Bedeutung der zurzeit laufenden regionalen und kommunalen Richtplanung auch für die Grünpolitik der Stadt Zürich hinzuweisen. Dort werden wichtige Weichen gestellt, und es bleibt nur zu hoffen, dass nicht nur die betreffenden Entscheide positiv ausfallen, sondern dass im übrigen auch die zuständigen Instanzen (Gemeinderat und Volk) auch bereit sind, die notwendigen Mittel für eine entsprechende Grünpolitik zu bewilligen .

res la préférence était donnée à d'autres exigences, par exemple celles de places de sport, de constructions supplémentaires, de surfaces réservées à la circulation ou au stationnement et non en dernier lieu d'un budget équilibré, au détriment d'une politique des espaces verts conséquente.
Les raisons qui font que dans notre ville on parle plus d'espaces verts que l'on en réalise réellement résident dans le fait que Zurich, avec le lac et ses rives, les chaînes de collines boisées et bien développées des deux côtés du lac et de la vallée de la Limmat, avec ses ceintures vertes aux abords de la ville systématiquement élargies depuis des années, dispose à ses portes d'importantes zones de détente et offre par ailleurs quelques oasis naturelles protégées tout près ou au centre même de la ville.
Dès lors, les grandes lignes de la future politique des espaces verts à Zurich sont également esquissées: les zones libres et de détente à grande surface aux abords immédiats de la ville sont assurées dans une large mesure. A quelques exceptions près, il s'agit aujourd'hui avant tout d'arrondir ces territoires et d'en assurer la sauvegarde. L'attention doit être fixée sur les petits coins de verdure mais tout aussi importants pour le citadin: sur les jardinets en grande partie encore garnis de plantes, sur les cours intérieures et les arrière-cours souvent encore vertes, voire même sur certains arbres ou arbrisseaux isolés. La nouvelle loi cantonale sur la planification et la construction nous a fourni un bon instrument qu'il suffit d'utiliser de manière appropriée. Sous peu sera soumis au Conseil municipal un nouveau règlement sur les jardins privés qui veut assurer une meilleure protection de ces petites oasis vertes que sont les jardins et les arrière-cours; plus de sévérité dans la pratique en ce qui concerne l'autorisation de places de stationnement devrait servir le même but.
Si les grands «coups» en matière de sauvegarde des espaces verts ont pu être faits durant ces dernières années et décennies, et ceci grâce à une politique d'achat de terres prévoyante et une planification judicieuse des zones réservées, il s'agit, aujourd'hui et dans un proche avenir, de s'appliquer à une politique qualitative des espaces verts dans un cadre plus réduit, de protéger et de préserver les espaces libres de la ville en gagnant de nouvelles petites surfaces et en sauvegardant des arbres isolés, de rendre l'intégralité des zones libres et de détente disponibles accessibles au public. A cet effet par exemple, seront au premier plan l'ouverture des rives de la Limmat jusqu'aux limites de la ville, le prolongement des chemins et des parcs des deux côtés du lac jusqu'à Kilchberg et Zollikon ou bien la continuation de la promenade du Schanzengraben.

Finalement, il reste à signaler la grande importance pour la politique des espaces verts de la ville de Zurich des plans directeurs élaborés aujourd'hui au niveau régional et communal. Des aiguillages essentiels sont faits et il faut espérer d'une part, que les décisions prises soient favorables et d'autre part, que les services compétents (Conseil municipal et peuple) de leur côté soient prêts à consentir les moyens nécessaires pour une politique des espaces verts appropriée.

political movement and force as witnessed mainly in the field of public transport in recent years. However, reality in the City of Zurich is unfortunately different: while the groundwave for verdure is noted, it still enjoys far too little active support and furtherance. Not infrequently were advocates of verdure in the municipal administration not heard in connection with certain projects or only called in during the terminal stage. We have often seen that, in the case of opposing interests, other claims, such as for sports facilities, additional buildings, traffic or parking facilities, and the call for a balanced budget took precedence over the best interests of a consistent verdure policy.
The reason why there is probably more talk about verdure in this City than creation of additional verdure may probably be found, inter alia, in the fact that Zurich with its lake and its shores, well-developed hills on either lakeside and in the Limmat valley, and finally with the consistently developed green belts on the town's edge, possesses substantial recreational areas nearby while it also presents a few protected park oases in or close to the centre.
The general lines of the verdure policy of the City of Zurich still possible are thus laid down: The major areas of verdant and recreational zones on the fringes of the town are largely secured. With only a very few exceptions it now devolves upon us to complement them and to watch over their intactness. Attention must today be given to the small verdant objects which are just as important to the city dweller: to the largely verdant front yards, the frequently still verdant inner and back yards, even to individual important trees or shrubs. The new cantonal planning and building act has provided us with a good tool for the purpose and it remains only to put it to good use. A new front yard ordinance, which will shortly be submitted to the municipal executive, is designed to provide better protection of these small verdant oases in front and back yards; a stricter practice in the granting of permits for parking spaces will make its own contribution to achieving the same end.
If the great deeds have been done in past years and decades thanks to a far-sighted land acquisition policy and effective free-zone planning, it will today and in the near future be a matter of engaging in qualitative verdure policy concerned with smaller spaces, in conserving the City's available verdure, in adding small new areas and making the present recreational and park facilities fully accessible to the population. In this context, the banks of the Limmat River will by way of example be opened as far as the town's boundaries, the lakeshore lanes and parks on either side will be extended to Kilchberg and Zollikon respectively, or the promenade along the Schanzengraben moat will be rendered accessible.

In conclusion, attention may be called to the fairly great importance of the regional and communal pilot planning now being performed also with respect to the City of Zurich's verdure policy. That is where developments will be initiated and it is to be hoped that not only the pertinent decisions will be positive but that the competent agencies (the communal council and the voting population) will be prepared to appropriate the funds necessary for adequate verdure policy.